

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Stufen in der Lehrerbildung

- Zum neuen Verhältnis von Hochschulen und staatlicher Wissenschaftsverwaltung in Deutschland
- Der Bachelor "Wissenstransfer" als Basis für konsekutive Studiengänge in der Lehrerbildung
- Modellversuch konsekutive Lehrerausbildung (Universität Bielefeld)
 - Bochumer Modell gestufter Lehrerbildung
 - Studienprojekte in der akademischen Ausbildung
 - Die Vorlesung mit integrierten Übungen
 - E-Mail-unterstützter Lerntransfer

mit **GRATIS-HEFT**
zum Kennenlernen



aus der Heftreihe
"Veranstaltungskonzepte und -materialien"

3 | 2003

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

89

Hochschulentwicklung/-politik

Reinhard Kreckel

Zum neuen Verhältnis von Hochschulen und staatlicher Wissenschaftsverwaltung in Deutschland

90

Ulrich Kattmann

Der Bachelor "Wissenstransfer" als Basis für konsekutive Studiengänge in der Lehrerbildung

96

Dokumentation

Universität Bielefeld

Modellversuch konsekutive Lehrerausbildung

100

Ruhr-Universität Bochum

Bochumer Modell gestufter Lehrerbildung
Antrag der Ruhr-Universität Bochum auf Einrichtung eines gestuften Studiengangs für das kombinierte Lehramt für die Sekundarstufen I/IIa ab dem Wintersemester 2002/2003

103

Hochschulforschung

Alexander Wörner

Studienprojekte in der akademischen Ausbildung
Ausgewählte Befunde einer qualitativ-quantitativen Evaluation

107

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Karl-Friedrich Siburg & Klaus Hellermann

Die Vorlesung mit integrierten Übungen

Ein neues Konzept für interaktives, kreatives Lernen am Beispiel von Mathematikvorlesungen

113

Jürgen Flender

**E-Mail-unterstützter Lerntransfer:
Ergebnisse aus der empirischen Begleitung der
Aus- und Fortbildung der Lehrkompetenz**

118

Meldungen/Berichte

Die Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen intensivieren die Hochschuldidaktik noch weiter:
Netzwerk HDW-NRW-FH in neuer Phase

123

Dokumentation: "Evaluationsordnung für die Fakultäten der Universität Bielefeld"

124

Rezension

Stefanie Schwarz, Ulrich Teichler (Hg):

Universität auf dem Prüfstand. Konzepte und Befunde der Hochschulforschung, Frankfurt/Main 2003
(Wolff-Dietrich Webler)

128

Der vertraglich durch Zielvereinbarungen und Hochschulverträge ausgerichtete Wandel des Verhältnisses von Staat und Hochschulen hat auf Seiten der Hochschulen viele Änderungen zur Folge (insbesondere im Entscheidungsverhalten). Was muß, was wird sich aber auf Seiten des Staates ändern, fragt sich *Reinhard Kreckel* in seinem Beitrag **„Zum 'neuen' Verhältnis von Hochschulen und staatlicher Wissenschaftsverwaltung in Deutschland“**. Ist dieses neue Verhältnis in seinen Konsequenzen auf staatlicher Seite schon vollständig erkannt? Empirisch gesichertes Wissen darüber ist kaum vorhanden. Daher greift der Autor zu einem Gedankenexperiment mit drei Varianten, in denen Störfaktoren des Verhältnisses der Vertragsparteien isoliert und probeweise aus der Beziehung eliminiert werden. Sein Ergebnis: Skepsis darüber, ob dieses neue Steuerungsverfahren erfolgreich sein kann. Die intendierte Vertragssituation erweist sich nämlich als äußerst widersprüchlich. Hochschule und Staat geraten in ein Kontrolldilemma, das kaum auflösbar erscheint. Den Hochschulen bleibt keine Wahl: erfolgversprechend scheint nur zu sein, ein öffentlich überzeugendes eigenes Qualitätssicherungsverfahren zu praktizieren.

Seite 90

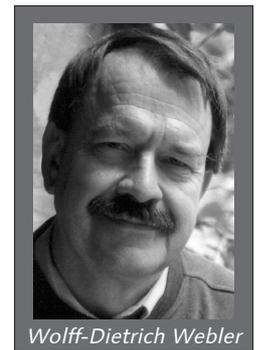
Ulrich Kattmann stellt unter den **„gestuften Studiengängen in der Lehrerbildung: das „Oldenburger Modell“** vor. Im Gegensatz zu anderen Modellen gestufter Lehrerbildung wird hier die „wirkliche“ Lehramtsausbildung nicht auf den Master verschoben. Die Universität Oldenburg geht stattdessen den Weg, die kommunikative Komponente der Lehramtsausbildung, die den rein fachwissenschaftlichen Diplom- bzw. Magisterausbildungen so lange fehlte und jetzt über die Betonung der Schlüsselkompetenzen auch in diese Studiengänge Einzug hält, zum Ausgangspunkt eines polyvalenten Bachelor-Studiengangs „Wissenstransfer“ zu machen. Auf ihn setzt dann entweder ein fachwissenschaftliches Weiterstudium zum Master oder ein spezifischer Master für das Lehramt auf. Diese Wahlmöglichkeit bietet Polyvalenz in besonderer Weise.

Seite 96

Die *Universitäten Bielefeld und Bochum* haben im Frühjahr 2002 den Zuschlag für zwei Modellversuche des Landes NRW zur **„Modellerprobung der nach Bachelor- und Masterstudiengängen gestuften Lehrerbildung“** erhalten. Beide Modelle werden hier dokumentiert. Im Unterschied zu Bochum umfasst der Bielefelder Modellversuch auch die Lehrerbildung für die Primarstufe (Grundschulen) und für die Sekundarstufe I. Die Universität Bielefeld hatte sich aus Anlass dieser Erprobung entschlossen, über die Lehrerbildung hinaus bis zum 1. Oktober 2002 alle ihre grundständigen Studiengänge in allen Fakultäten auf Bachelor- und Masterstrukturen um zu stellen und nur noch in diese Studiengänge zu immatrikulieren. Mit diesen Modellen entsteht zusammen mit dem Oldenburger Beitrag ein informatives Spektrum von Lösungsmöglichkeiten gestufter Lehrerbildung.

Seite 100

Der Beitrag über **„Studienprojekte in der akademischen Ausbildung“** von *Alexander Wörner* basiert auf der Evaluation von 12 Modellprojekten der Universität Stuttgart. Ein Focus der Untersuchung liegt auf dem Erwerb grundlegender über- und außerfachlicher Kompetenzen, ein anderer auf Erfahrungen für die Durchführung weiterer Studienprojekte. Die Studienprojekte - gleichzeitig Auftragsarbeiten der Industrie - sind in den Studiengängen Maschinenwesen und Verfahrenstechnik angesiedelt. Trotzdem weisen ihre Ergebnisse weit über technische Studiengänge hinaus. Der Aufsatz belegt erneut die Organisierbarkeit von Studienprojekten im Alltag der Lehre und in konventionellen Studienordnungen ohne besonders günstige Ausstattungslage, ihre hohe Effektivität für den Lernerfolg der Studierenden - auch in Richtung ihrer Persönlichkeitsentwicklung - und die hohe Qualität der erzielten Produkte, wie die Auftraggeber mit Interesse an einer Fortsetzung bestätigen. Die Ergebnisse können auch die Realisierung in anderen Disziplinen anleiten.



Wolff-Dietrich Webler

Seite 107

Karl Friedrich Siburg und *Klaus Hellermann* stellen **„ein neues Konzept für Vorlesungen. Interaktives, kreatives Lernen am Beispiel von Mathematikvorlesungen“** vor. Dabei werden die Übungen in die Vorlesung integriert und auf neue Weise miteinander verbunden. Die Nachteile der klassischen Vorlesung werden dadurch weitgehend vermieden. Das HSW sieht hier ein Modell für die Vermittlung von Mathematikanteilen in vielen Studiengängen, das große Verbreitung verdient hat. Die Veranstaltung basiert auf den Prinzipien des handlungsorientierten Lernens (sowohl zur Einübung von Transfer als auch zur Nutzung des motivierenden Prinzips des entdeckenden Lernens. In dem Konzept werden verschiedene methodische Elemente mit dem Ziel phantasievoll und wirksam miteinander kombiniert, den Studierenden die Gelegenheit zu aktivem Lernen zu verschaffen.

Seite 113

Ein bekanntes Phänomen: Eine Fortbildung war anregend; wir haben uns vorgenommen, Einiges an unserer Alltagspraxis zu ändern. Aber dann schlagen Routinen, Streß, Trägheit wieder zu, und die guten Absichten bleiben auf der Strecke. In dieser Situation hat die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle der Universität Paderborn ein Verfahren entwickelt, dem abzuhelpfen. *Jürgen Flender* berichtet darüber in seinem Beitrag **„E-mail unterstützter Lerntransfer: Ergebnisse aus der empirischen Begleitung der Aus- und Fortbildung der Lehrkompetenz.“**

W.W.

Seite 118